

Keine Alternative zur US-Hegemonie?

Sind Russland und China, die BRICS-Staaten, bereit, Trump weiterhin die Weltkarte nach seinen eigenen exklusiven Interessen neu zu zeichnen? Oder ist es an der Zeit, dass sich eine echte Alternative zur Vorherrschaft der USA abzeichnet?



8. Januar 2026 | Ricardo Nuno Costa

Trump erfüllte sein Versprechen, Maduro in Caracas ohne Rücksprache mit dem Kongress zu entmachten, indem er Venezuela angriff und damit den selbsternannten „Trump-Zusatz“ zur Monroe-Doktrin unterzeichnete.

Die Entführung eines ausländischen Präsidenten unter Verletzung des Völkerrechts aufgrund der falschen Anschuldigung des Drogenhandels ist ebenso glaubwürdig wie die Episode der „Massenvernichtungswaffen im Irak“, da Venezuela über die größten Ölreserven der Welt verfügt, von denen die meisten aufgrund ihrer Dichte und Eigenschaften seltsamerweise nur in den USA raffiniert werden können.

Der angebliche Kampf gegen den Drogenhandel kann nur diejenigen täuschen, die abgelenkt oder uninformatiert sind. Vor gerade einmal einem Monat hat Donald Trump selbst dem Drogenhändler und ehemaligen honduranischen Präsidenten Juan Orlando Hernández, der wegen des Schmuggels von 400 Tonnen Kokain in die USA zu einer 45-jährigen Haftstrafe verurteilt worden war, eine Begnadigung durch den Präsidenten gewährt. Die Wahlen in dem mittelamerikanischen Land und die Unterstützung für den Kandidaten Nasry Asfura, der derselben Nationalpartei wie Orlando Hernández angehört, waren Teil der Vereinbarung, die die Rechte zurück nach Tegucigalpa brachte. Ein wichtiger regionaler Verbündeter für Trump.

Venezuela ist ein Gigant in Bezug auf natürliche Ressourcen, eines der reichsten Länder der Welt. Es geht nicht nur um Öl. Landwirtschaft, Fischerei, Kaffee und Fleisch in Hülle und Fülle können alle zu Handelsgütern werden. Wie Argentinien, das bereits zum nordamerikanischen Einflussbereich gehört, müssen die USA all diesen Reichtum in das hochspekulative, vom Dollar kontrollierte globale Finanzsystem einbringen, angesichts der wachsenden Bedrohung durch Alternativen innerhalb der BRICS-Staaten.

Obwohl die Zukunft Venezuelas, wo derzeit die Chavisten und das Militär an der Macht sind, ungewiss ist, könnte dieses Abenteuer, das vollständig vom Kriegsministerium geleitet wird, Spannungen und sogar zivile Auseinandersetzungen in dem karibischen Land auslösen. Die Präzedenzfälle Jugoslawien, Irak, Libyen und Afghanistan, allesamt Länder, die von den USA illegal angegriffen wurden, haben zu schrecklichen Entwicklungen geführt, deren Folgen in Europa, ganz zu schweigen vom Nahen Osten und Zentralasien, noch immer zu spüren sind. Lateinamerika muss sich auf sehr schwierige Zeiten einstellen.

Es ist klar, dass die Operation der Delta Force interne Saboteure hatte, da dies die einzige Möglichkeit für Trump war, Maduro zu entführen. Andernfalls hätte er den großen Militärapparat, den er mehr als zwei Monate lang in den karibischen Gewässern stationiert hatte, ohne den versprochenen Regimewechsel zu erreichen, durch die Hintertür verlassen müssen. Jetzt müssen wir darauf achten, inwieweit die derzeitigen venezolanischen Führer zur Zusammenarbeit bereit sind.

Wir müssen uns auch fragen, welche Zukunft diese erneuerte Monroe-Doktrin – deren Ideologe in Wirklichkeit Außenminister Marco Rubio ist, der von einer fast messianischen Fixierung geleitet wird – für karibische Länder wie Kuba, Nicaragua und Kolumbien bereithält, die feindlich gesinnt sind, und sogar für die beiden größten Länder Lateinamerikas, die beide nicht mit den aktuellen Leitlinien Washingtons übereinstimmen: die Giganten Brasilien und Mexiko, die seit langem unter US-Aufsicht stehen.

Wir betreten Neuland. Wie werden die Regierungen und Bevölkerungen der Region auf diese eklatante Verletzung der Souveränität eines ihrer wichtigsten Länder reagieren? Wird es in verschiedenen Nationen, darunter Argentinien, Chile, Peru und Ecuador, die derzeit Verbündete sind, zu einer sozialen Spaltung zwischen Links und Rechts kommen, in einer Region, die ohnehin schon stark polarisiert ist? Wie sollte Europa reagieren, insbesondere Spanien mit seinen immensen historischen und kulturellen Verbindungen und seiner Verantwortung gegenüber der Region? Venezuela ist Spanien beispielsweise viel näher als die Ukraine.

Deutschland, eines der Hauptziele der ursprünglichen Monroe-Doktrin und nach wie vor mit wichtigen Interessen in der Region, reagierte zaghaft und auf Englisch (warum nicht auf Spanisch?) auf einen Tweet seines Kanzlers Friedrich Merz, der Maduro vorwarf, „sein Land in den Ruin getrieben zu haben. Die letzten Wahlen waren manipuliert. Wie viele andere Länder haben wir daher seine Präsidentschaft nicht anerkannt. Maduro hat eine problematische Rolle in der Region gespielt“, anstatt die illegalen Handlungen der USA zu verurteilen. Wie lange ist Deutschland bereit, diese Rolle auf der internationalen Bühne zu spielen und als geopolitischer Zwerg unter der Dominanz der USA zu bleiben und so zu tun, als seien seine Interessen die gleichen wie die Washingtons?

Trump setzt alles auf die westliche Hemisphäre, wo er seinen Einfluss bedroht sieht. Offensichtlich ist Chinas Expansion mit einer Reihe von Infrastrukturprojekten und Investitionen in Südamerika

der Hauptgrund für die jüngsten Ereignisse. Die militärische Präsenz Russlands ist ein weiterer Grund. Die Expansion der BRICS-Staaten erschreckt die amerikanische Elite, und es war bekannt, dass die USA nicht darauf verzichten würden, Gewalt anzuwenden, um ihre Vorherrschaft in „ihrem Hinterhof“ zu sichern.

Nun fordert der Trumpismus, der weltweit so viele Auswirkungen hat, bereits die Köpfe von Ortega, Petro, Lula und Sheinbaum. Senator Lindsey Graham wünschte sich sogar, dass Trump dasselbe mit Kuba tun würde: „Ich hoffe, dass wir bis 2026 [nur noch] Verbündete in unserer Nachbarschaft haben werden.“

Washington berücksichtigt offensichtlich nicht alle Variablen dieses Vorgehens, da es sich nach wie vor als Ausnahmefall und immun gegenüber den Folgen seines Handelns fühlt. Wenn sich der Wind dreht, was hindert dann andere Mächte, die über die entsprechenden Mittel verfügen, daran, in einem anderen Szenario dasselbe zu tun? Das sollten sich all diejenigen fragen, die sich über diesen schwerwiegenden Präzedenzfall freuen.

Trump sagte dann, er brauche Grönland, ein weiteres Versprechen, das bereits bekannt war, nun aber mit größerer Ernsthaftigkeit bekräftigt wurde. Die Dänen können weiterhin behaupten, sie seien „Verbündete“ der USA, aber das wird nichts an den Plänen des Weißen Hauses ändern. „Aus Gründen der nationalen Sicherheit“, argumentierte Trump. Die Russen und Chinesen übernehmen die arktischen Wasserstraßen, und wieder einmal fühlen sich die USA bedroht. Jetzt ist das Problem der USA nicht mehr nur die „Dritte Welt“. Uncle Sam gibt unverblümt zu, dass das Bündnis mit Europa immer nur so lange von Nutzen war, bis er dessen Ressourcen brauchte. Dieser Tag ist gekommen. Wenn Europa darauf bestehen will, Russland als Feind zu betrachten, kann es angesichts der Schwere der Lage die USA nicht länger als Verbündeten betrachten.

Wie wir bereits in der beschämenden Episode in Gaza und bei Israels leichtfertigen Angriffen auf den Iran und Katar gesehen haben, ist das Völkerrecht eine Chimäre. Es dient nur dazu, den Anschein von Seriosität zu erwecken, den niemand mehr ernst nimmt, oder Sanktionen oder Beschränkungen des freien Handels zu rechtfertigen, wenn die Interessen der USA oder ihrer Verbündeten auf dem Spiel stehen. Mit anderen Worten: Für die große Mehrheit der Welt ist es nutzlos. Aber es gibt auch kein Gegengewicht zu den USA, das in der Lage wäre, eine globale Alternative zu etablieren.

Ein anderer Gedankengang würde uns in die Arena der geopolitischen Intrigen und Verhandlungen hinter den Kulissen führen, über die wir nur sehr wenig wissen. Sind Russland und China, die BRICS-Staaten, bereit, Trump weiterhin die Weltkarte nach seinen eigenen exklusiven Interessen neu zeichnen zu lassen? Oder ist es an der Zeit, dass eine echte Alternative zur Vorherrschaft der USA Gestalt annimmt?